

Der **Stettener Anzeiger** erscheint täglich, außer Sonntags. — Verlagen: vormal monatlich Stettener Familienblätter; vormal ruckend. Kreisblatt für den Kreis Stettin (Diensttag und Freitag); vormal monatl. Landwirtschaftliche Zeitungen. Ferner: Stettener Anzeiger für die Schriftleitung 112 Verlag, Gesellschaft 51 Adresse für Drachmacherei: Anzeiger Stettin. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brüderlichen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährlich 2,65; durch Abholer u. Freireisenden monatl. 80 Pf., durch die Post mit 2,45 vierteljährlich. auschl. Beizels. Zeitungspreis: lokal 15 Pf., ausl. 30 Pf. — Haupt-schriftleiter: Aug. Goeg. Verantwortlich für den politischen Teil und das feuilleton: Aug. Goeg. für Stadt und Land, Bernhardt und Gerichtsdirektor: H. H. Jenz; für den Anzeigenteil: D. Bed, sämtlich in Gießen.

## Neue heftige Kämpfe an der galizischen Front.

(WB.) Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von Reuvschappele dreißig Gefangene (darunter drei Offiziere) und zwei Maschinengewehre ein.

Dem nördlich der Somme zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres, sowie mehrfach am Bouraureux-Bald und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten im Langueval und im Pelville-Bald zu erbitterten Nahkämpfen; aber auch hier kann sich der Feind seiner Erfolge rühmen. Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhaft fortgesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Sandgranatentrüppchen bei Soyecourt gekommen; sie sind abgewiesen.

Deutlich der Maas hind die französischen Unternehmungen gegen das Werk Thiaumont erfolglos geblieben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneut. Sechsmal sind sie seit gestern nachmittag gegen die Front Strobowa-Bogoda (östlich von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps vergeblich angelaufen, weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals stürzten die Angriffswellen vorer Divisionen vor unseren Schützengruben-Stellungen nordwestlich von Dschowitsch zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Nordöstlich von Swiniakow haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. Bei Polotomny warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich und nördlich von Budena haben sich kleinere, für den Gegner verlustreichere Gefechte im Vorlande der bulgarischen Stellungen abgespielt.

### Oberste Heeresleitung.

Die amtliche „Bayerische Staatszeitung“ nimmt den Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern zum Anlass, einen heftigen Ausfall gegen diejenigen zu machen, die den leitenden politischen Persönlichkeiten nicht volles Vertrauen entgegenbringen:

Wir verbitten uns deshalb zu solcher Zeit eine Ägitation, die auf solche oder ungenügende, oft in recht bedenklicher Weise erworben, Informationen beruht und bei ihrer Kritik Verleumdungen und Verleumdungen niedriger Art gegen unsere an leitender Stelle benannten Staatsmänner gleichfalls verbreitet! Was verbitten uns solche Falschdarstellungen, denen häufig auch verborgene Motive zugrunde liegen. Wachsenhaften, die bisher nicht in deutschen Ländern heimisch gewesen und die wir auch in Zukunft dem feindlichen Auslande überlassen wollen! Wir verbitten uns in Deutschland Umtriebe und Intrigen, deren Erfolg nur von unseren Feinden mit fröhlicher Spannung erwartet wird! Deutschland ist durch seine Treue zu seinen Führern groß geworden. Daran wollen wir auch in dieser ersten Zeit, die Deutschland beschien ist, festhalten!

Die Absicht ist gut und richtig, der Ton dieser Rusik klingt aber nicht sehr angenehm. Wir haben mehrfach dargelegt, daß wir eine Seite gegen den Reichskanzler für schädlich und verwerflich halten. Es muß an der Festigung der inneren Geschlossenheit im Reich eifrig gearbeitet werden, aber dazu sind nicht alle Wege und Mittel recht. Mit gezogenem Schwertmannfabel, wie er oft auch bei Abgrenzungen während feierlicher oder feierlicher Aufzüge und Veranstaltungen gebraucht wird, werden oft nebenher Verhungen erzielt, die nicht beabsichtigt waren. Ein verführerisches Juwel, ein lustiges Scherzwort neben bestimmtem Willensgebot hilft da oft viel besser. Nun haben es der Kanzler und seine Beamten und Verteidiger gewiß viel schwerer, die Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten, als ein gewöhnlicher Schatzmann, aber der empfindlichen und gereizten Worte scheinen uns nachgerade genug gewechselt zu sein. Könnte es nicht einmal mit positiv klingenden Worten verhandelt werden, könnte uns durch eine amtliche Verlautbarung nicht einmal die Erwägung verschafft werden, zu erfahren, daß im

Reichskanzlerhaus weniger Kerger und Milbigkeit als vielmehr Mut, Zuversicht, Lebenslust, Verständnis für alle Regionen schwerer Volkskämpfe vorherrschend sind? Dieses Bedürfnis nach einem wirklich befreienden Wort, das ja nicht ausschließlich an die unbeherrschbaren Gegner des Kanzlers gerichtet zu sein braucht, macht sich auch in solchen Kreisen geltend, wo man nicht geneigt ist, dem leitenden Staatsmann vorzeitig und ungerechtfertigt Fehler und Charaktermängel vorzuwerfen. Die Zeitschrift „Das neue Jahrhundert“ bringt in ihrer neuesten Nummer einige solcher Verteidigungsartikel, die für Herrn v. Bethmann Hollweg sprechen, aber das genannte Verlangen nach zweckmäßiger Aufklärung daneben deutlich durchblicken lassen. Der Herausgeber Dr. Adolf Grabowitsch beipflichtet den inneren Frieden im Kriege und nach dem Kriege und macht folgende Unterstellungen von Möglichkeiten, wobei wir hervorheben wollen, daß er ganz in unserem Sinne sich gegen die Methode von vollständiger Schamlosigkeit, wie sie in den feindlichen Ländern von Ministern so viel geübt wird, wendet:

Der überaus denkende Mann des öffentlichen Lebens hat zwei Wege, einen höheren und einen niederen. Der niedere liegt darin, daß er als Realpolitiker auch unheimlich realistisch denkt, als er die allgemeinen Forderungen der Masse mit fräug klingenden Allgemeinurteilen erwidert, mit Ausdrücken, die er selbst also nicht ernst nimmt und die als fremdes Gerede neben seinem sonstigen Tun eintauschen. Das ist die Art der gewandtesten Gesellschaftsintellektuellen, der bedeutendsten Diplomaten, wie Talleyrand, aber, wie alles Höhere, auch leuchtender vor der Geschichte. Er liegt nicht in Berlin großer Ziele in einer Zeit, da diese Ziele noch nicht deutlich erreichbar sind, sondern im offenen Aufbruch des politischen Willens. Der Staatsmann legt die inneren Triebkräfte seines Vorgesichtens dar, er macht gleichsam das Ungefähre wie die sogenannte Seelenmoral. Während dieser Moral das Ziel alles, die Mittel nichts, ist, dem großen Staatsmann in einer Zeit, da jegliches noch in der Entdeckung steht, das Ziel nichts, das Mittel alles. Und modern der Geist, in dem nicht allgemeine, sondern nähere und nähere Ziele gesucht werden, groß ist, wird die ganze Politik des Staatsmanns überlagert von dieser Größe. In diesem Monumentalstil hat etwa Friedrich der Große den siebenjährigen Krieg geführt. Er hätte geringere gelacht, wenn man von ihm Bräutigam seiner „Kriegsgeliebten“ geheißen hätte, wo er sich doch von Tag zu Tag immer weiter getrieben hätte. Danach aber wäre er ganz ernst geworden und hätte nur auf seinen Degen geachtet.

Dann aber fährt Grabowitsch doch fort:

Sein Herz aber soll der Staatsmann seinem Volke öffnen, damit es nicht, was es an ihm hat, damit es beruhigt sein kann über die Größe und Straftat des Volkes an verantwortlicher Stelle. Die Welt hat Bethmann Hollweg hier nicht immer die richtige Art getroffen. Statt positiv zu werden, hat er sich wohl öfter als notwendig in negativer Polemik erschöpft. Aber das eine werden wir ihm zugeben: Seine Absicht war es immer, dem Volke die Richtung zu zeigen. Sein Ziel war immer, der Weltkenntnis die Mittel seines Vorgehens zu schärfen, ihr klar zu legen, in welchem Sinne er in diesen feierlichen Zeiten die Reichsgeschäfte anwandte.

Prof. Ernst Troelsch schreibt in derselben Zeitschrift über „Politik des Mutes und Politik der Mächtigkeiten“ und legt für den Reichskanzler dabei mehr als eine Lauge ein. Aber auch er trägt ein Weniges von der Stimmung in sich herum, die nach den bekannten Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und neuerdings der „Bayerischen Staatszeitung“ manchmal über uns kommen will. Troelsch schreibt u. a. folgende Sätze:

Weniger deutlich und erlebbar ist daraus, ob dem Mute der schließlichen Situationsentscheidungen auch die Härte und Kontinuität entspricht, die gegen alle inneren und äußeren Widerstände durchzuführen, ob insbesondere der öffentlichen Meinung über die öffentlichen Meinungen gegenüber die unentbehrliche Doppelstellung einer vollen inneren Unabhängigkeit und einer trotzdem erforderlichen äußerlichen Bezeichnung stattfindet. Das sind Dinge, die man nicht wissen kann und über die daher nicht mehr zu äußern ist als der Wunsch: es möchte so sein. Höchstwahrscheinlich ist es so, und um so besser, wenn der Wunsch, den wir haben müssen, mit dem tatsächlichen Sachverhalt übereinstimmt.

Wir wollen nicht ungebührlich werden und hoffen, daß es nächsten eine Gelegenheit geben wird, wo uns der Reichskanzler durch positive Erklärungen aus seinem von vielen Verleumdungen und Empfindungen erfüllten Innern zu neuem, unentwegtem Durchhalten bringt.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Juli 1916.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Gornu Czernomowitsch weiterten mehrere russische Angriffe.

Im Raum nördlich von Brody fehrte der Feind gestern seine Angriffe den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen, abends angeführten Massensturm der Russen gelang es, östlich der von Plesniow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort.

Bei Kusimow in Wolynien vertrieben R. u. A. Abteilungen den Feind aus einer vorgehenden Verhinderung.

Nordöstlich von Swiniakow wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet.

Seit Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erlangt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine größeren Gefechtsaktionen. Im Süden von Vaghi brachte eine Patrouillen-Unternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raum von Paneraggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorhaben schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer vereitelt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 27. morgens haben unsere Seefliegungs- und Wasserbauern Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Strano, Moia, Bari, Giovinazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verkerende Volltreffer in Bahngelände, Fabriken und in Wohnvierteln erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschließung und Bekämpfung feindlicher Abwehrkräfte zeigten unsere Seeflieger unerschrocken zurück.

### Flottenkommando.

### Eine Erklärung des deutschen Nationalausschusses.

Berlin, 28. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Der Deutsche Nationalausschuss hielt heute hier eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren vom Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Einmütig wurde nachstehende, grundlegende Erklärung beschlossen:

Der Deutsche Nationalausschuss sieht seine Aufgabe darin, den Geist der Zuversicht im Volk dabei zu pflegen und damit den Rückhalt für unsere Kämpfer um Ziele zu stärken. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, allen Betreibern entgegenzutreten, welche unter Verleumdung des Geistes der Stunde die Heiligkeit der Eintracht gefährden. Sein Leitpruch lautet: „Gefäßlichkeit nach innen, Entschlossenheit nach außen.“ In diesem Geiste wird er auch, wenn die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leistung seine Kräfte für einen Frieden einsetzen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer in sich schließt.

### Der König von Bayern in Leipzig.

Leipzig, 28. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Der König von Bayern traf heute abend 7 Uhr 3 Min. von Braunschweig kommend im Sonderzuge auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom König von Sachsen, der kurz vorher von Dresden angekommen war, auf dem Bahnsteig empfangen wurde. Die Begrüßung der beiden Monarchen, die Marschalluniform trugen, war sehr herzlich. Nach Verleistung der beiderseitigen Gefolge begaben sich die Majestäten im Wagen zum königlichen Palais. Ein zahlreiches Publikum bereite ihnen lebhaften Gratulationen. Auch eine zweifelhafte Aufenthalt geleitete der König von Sachsen seinen hohen Gast nach dem Bahnhof.

### Mannschaftsmangel in Frankreich.

Berlin, 28. Juli. (WB. Tel.) Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sich bei der französischen Armee ein Mannschaftsmangel bildet. Nachdem schon 1915 die Stärke der Armee von 1000 auf 800 000 Mann herabgesunken war, ist in der letzten Zeit bei der gesamten französischen Armee und den Jägern bei jedem Detail eine Kommando aufgestellt worden, um als Ersatz bei anderen Kompanien zu dienen. Man schaut sich wohl, die Rekruten des Jahres 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entfallenden Verluste auszugleichen. Diese Verluste betragen sich übrigens, wie es heißt, vor Verdun auf mindestens 350 000 Mann, im Raumgebiet an der Somme auf 50 000 Mann, während die Verluste der Engländer an der Somme auf mindestens 150 000 Mann geschätzt werden.

### Die französische Parlamentarkontrolle.

Paris, 28. Juli. (WB.) Die Kammer hat die Fortsetzung der parlamentarischen Kontrolle bei der Armee beschlossen und mit 269 gegen 200 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der die großen Ausschüsse die notwendigen Vollmachten zur wirksamen Kontrolle an Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse unter den durch die am 22. Juni angenommene Tagesordnung vorgezeichneten Bedingungen überträgt.

### Ein englischer Grenztrooper zur See.

Berlin, 28. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Am 27. Juli fand in Brügge die Verhaftung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Arnott von dem als Pirat eingetragenen englischen Dampfer „Brusell“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl er nicht Angehöriger der bewaffneten Macht war, den Versuch gemacht hat, am 28. Mai 1915, 2 Uhr 30 Min.



ist, er geht auf einer Verhöhnung zu gelangen. Obgleich immer wieder ein- für allemal die ganze Frage des Lebensmittels nach dem neuen bestritten Gebiet ein- und macht deshalb folgenden einwilligen Vorlesung: Wenn die deutsche und österreichisch-ungarische Regierung der Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete die gesamten Lebensmittel, das lebende Inventar, sämtliche Lebensmittel und Vorräte an Futter, sowie die Dingen in diesen Gebieten für den Verbrauch wollen, wenn sie in diese Gebiete Neutrale ausführen, die dort dem Besatzenden der Vereinigten Staaten ausstellt, ist, die eine unteilbare Kolonialität erhalten, die Versorgung der Lebensmittel an die ganze Bevölkerung zu übernehmen, wenn es notwendig und wenn sie, den in einem Gebiet wohnenden Lebensmitteln an Vorräten in ein anderes Gebiet überführen, wo es daran mangelt, und wenn der Präsident der Vereinigten Staaten die Vorkasse dieser neuen Besatzungen übernehmen muß, so wird die britische Regierung über diese Fragen über die Gebiete des Lebensmittels und Lebensmittel eingeladen werden, notwendig sind, die im Lande befindlichen Vorräte in einen ersten und der Bevölkerung eine angemessene Ernährung zu geben, solange ihr dadurch Genüge geleistet wird, das Land über das Gebiet des Lebensmittels gesichert bleibt. Die britische Regierung abgesehen wird, oder wenn die britische oder österreichisch-ungarische Regierung nicht vor Beginn der Erste in diesen Gebieten antworten, sondern es darauf unterlassen, keine Forderung hinsichtlich dieser des Lebensmittels betreffenden Angelegenheiten zu stellen, so wird die britische Regierung sie nicht unterstützen und ihnen für jedes in Folge ungenügender Versorgung in jedem von den Vorkasse der Lebensmittel in diesen Gebieten, sondern der gesamten Bevölkerung, die in diesen Gebieten eine Versorgung fordern, wie sie durch die Waffen der Alliierten bereit oder durch die wirtschaftliche Meinung der neutralen Welt gegeben werden kann. Es ist einleuchtend, daß, wenn dieser Vorlesung vollständig entgegen werden soll, seine Zeit zu verstreichen. Die neue Erste wird in diesem einmündig werden. Der Plan für die Bevölkerung der ersten Gebiete von irgend einem Vorteil sein soll, nach der Erste der Gebiete unter neutraler Verwaltung gestellt werden, bevor er für den Verbrauch der Unter- und österreichisch-ungarischen Bevölkerung wird.

Berlin, 28. Juli. 1873. Auf die Anwesenheit des deutschen Präsidenten an alle kriegsführenden Regierungen, ein Hilfsmittel für Polen zu einer Verhöhnung zu sein, der ersten Präsidenten sind gewöhnlich. Die deutsche Regierung ist nicht mehr und nicht weniger als ein Versuch, die von Österreich und Österreich-Ungarn besetzten Gebiete in das von der deutschen Regierung gegen jedes Völkerrecht verstoßene



Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.  
Gleichberechtigt mit dem Königl. Preuss. Baugewerkschulen.



# Geburtstagspende für das Rote Kreuz

Jeder Gießener spende an seinem Geburtstag eine Gabe für das Rote Kreuz.

Zu dauernder Erinnerung an den Geburtstag in Deutschlands größter Zeit möge er, wenn der Sieg errungen, das ihm zum Dank gegebene Erinnerungsblatt, von Maler Böhle entworfen und ausgeführt, in seinem Heim als Urkunde aufbewahren, daß auch Gießens treues Bürgertum einig und geschlossen mitgeholfen hat:

Durchzuhalten bis zum Sieg!

Darum: Kommt und gebt, jeder nach seinem Können und Vermögen, als Dankopfer am Wiegenfest und zum Zeichen treuen Einstehens für unsere Söhne und Helden draußen.

Die Geburtstagspende (Abt. des Roten Kreuzes, Mite Klinik).

Geburtstagspenden werden täglich an unserer Kasse in der Alten Klinik entgegengenommen, woselbst auch, nachdem der Spender seinen Namen eigenhändig in das Goldene Buch eingezeichnet hat, die Aushändigung des künstlerischen Dankerinnerungsblattes mit der zugehörigen Urkunde erfolgt.

Am 18. Juli hat Herr Lehrer

**Heinrich Schwöbel**

Leutnant d. L. im 3. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 14  
im Kampfe fürs Vaterland den Heldentod gefunden.

Wir verlieren in dem Heimgangenen einen tatkräftigen Bürger unserer Stadt, einen tüchtigen, pflichttreuen und gewissenhaften Lehrer der Stadtknabenschule und einen guten, treuen und begabten Amtsgenossen und Mitarbeiter.

Nicht nur alle, die unseren lieben Schwöbel durch näheren Umgang genauer kannten, sondern vor allem seine Kollegen und Kolleginnen, sowie seine Schüler, von denen auch schon eine Anzahl auf den Schlachtfeldern kämpft, werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Gießen, den 27. Juli 1916.

5474D

Schulleitung und Kollegium der Stadtknabenschule.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb mein langjähriger, treuer Bureauvorsteher

**Herr Wilhelm Gumbel**

Landsturmann im Res.-Inf.-Regt. 118, 12. Kompagnie.

Sein freundliches, offenes Wesen wird ihm ein bleibendes Andenken bei mir sichern.

**Dr. Leopold Katz, Rechtsanwalt.**

Gießen, den 29. Juli 1916.

5543

Tief erschüttert erhielt ich die Nachricht, daß am 3. Juli 1916 mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn

**Wilhelm Gumbel**

Landsturmann im Res.-Inf.-Regt. 118, 12. Komp.

auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Gumbel und Kind.**

Gießen (Grabenstr. 12), Lützellinden, Leun, 29. Juli 1916.

Belleidsbesuche dankend verboten.

5442

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn und Bruder

**Grenadier Georg Agel**

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 204, 4. Kompagnie

am 7. Juli im blühenden Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

**Familie H. Agel.**

Lollar, den 28. Juli 1916.

5450

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Du sollst uns unvergesslich sein,  
Dein Herz war hehrlich, fromm und rein,  
Von List und Falschheit unbekannt,  
Nun ruhest in fremder Erde sanft.

Ruhe sanft Du treues Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 21. Juni an seiner am 19. Juni erlittenen, schweren Verwundung unser braver Sohn, unser lieber unvergesslicher Bruder, Enkel und Onkel

Schütze

**Heinrich Schmidt**

Infanterie-Regiment 79, 3. Maschinengewehr-Kompagnie

im 24. Lebensjahr nach 22 monatlicher treuer Pflichterfüllung sein junges Leben opfern mußte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Eltern und Geschwister

**Familie Schmidt IV.**

Rodgen, Annerod und Leihgestern, 28. Juli 1916.

5494

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 6 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

**Christina Zörb, geb. Menges**

im 76. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Johs. Zörb**, Bodenrod

Familie **Philipp Zörb** v. L., Großen-Linden

Familie **Ludwig Zörb**, Großen-Linden

Familie **Heinrich Zörb** L., Großen-Linden

Familie **Friedrich Marx**, Groß-Rechtenbach.

Großen-Linden, den 28. Juli 1916.

010294

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Großen-Linden statt.

Für die Beweise wohlthuender Teilnahme  
beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen  
sagen herzlichen Dank

5445

**C. Stein und Familie.**

Giessen, den 29. Juli 1916.

Empfehle zur Ernte:

**Grasmäher**

mit Handwagen und

Raumablenken.

**Getreidemäher,**

**Garbenbinder**

mit Bindesack.

**Pferde- u. Hand-**

**Geräthen,**

auch einige gebrauchte

Erntemaschinen

**Georg Schieferslein,**

Maschinenfabrik

Wich, Oberheffen

Reinbrecher 17. 1916